Aus dem Russischen ins Deutsche
von Viktor Heinz übertragen

NADJA RUNDE

Bärbels Abenteuer

Gereimtes Kindermärchen
in Deutsch

Illustrationen von LJUBOW JERJOMINA

Runde Verlag, 2021

2. Ausgabe

Die 1. Ausgabe erschien 2014 bei BMV Verlag Robert Burau als

Runde, Nadja
Barbaras Fäustlinge
Kinderreime
32 S. Hardcover, 21 × 26 cm
ISBN: 978-3-935000-97-0 € 12,90

Copyright © 2021 bei N.Runde
Übersetzung ins Deutsche
Copyright © 2021 bei V.Heinz
Copyright © 2021 Runde Verlag
Grafik Copyright © 2021 L.Yeryomina
Alle Rechte in dieser Ausgabe vorbehalten

ISBN 978-3-948652-06-7

Gesamtherstellung Edita Gelsen e.V.
logobo@gmx.de

Printed in Germany

Das Buch ist Rose Steinmark gewidmet

Im Winter wärmen die Fäustlinge immer die Händchen
des kleinen Mädchens Barbara (Bärbel).
Im Sommer jedoch werden sie in den Schrank gelegt.
Sie sollen sich erholen und die Ruhe genießen.
Aber im dunklen Schrankfach fühlen sie sich unwohl.
Sie haben Barbara gern, sehnen sich nach ihr
und möchten mit ihr das ganze Jahr über zusammen sein.

Erster Teil

Im Schrank

1

Barbaras Fäustlinge liegen im Schrank
Neben dem Schälchen schon monatelang.
Ringsum ist's still, ein geduldiges Schweigen –
Will man vielleicht einen Film ihnen zeigen?

Völlig getrennt von den andren Sachen,
liegt nun das Paar mutterseelenallein
Unten im Schrankfach, es trauert und schmachtet,
Sehnt sich so sehr nach dem Herbstsonnenschein.

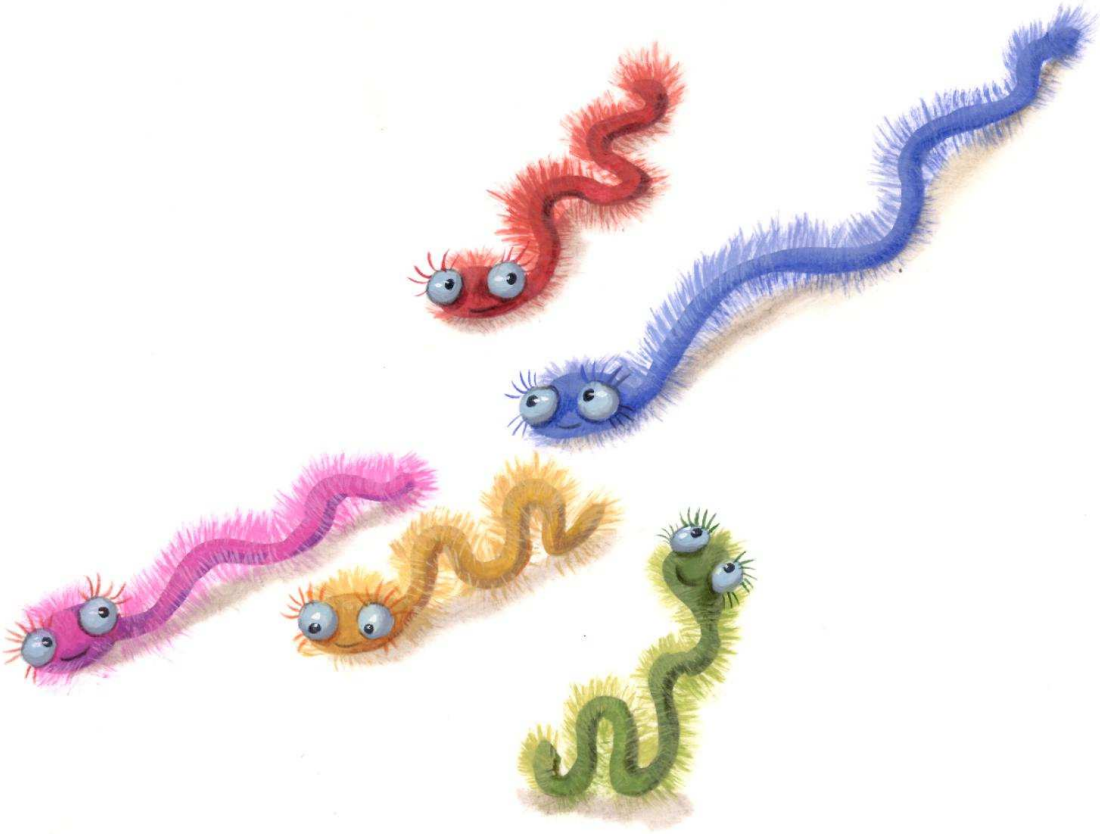
2

Ächzend und krächzend benimmt sich der Schrank,
Hat wohl schon Schmerzen im Rücken.
Offenbar ist dieser Schrank öfters krank,
Kann wohl nicht richtig mehr ticken.

3

Aber die Fäustlinge wollen doch nicht
Den ganzen Sommer hier darben,
Sie träumen schon lange von hellem Licht,
Und prächtigen Kornblumenfarben.

Die Fäustlinge beschließen zu flüchten,
aber wie sollen sie durch
die engen Ritzen des Schranks durchkommen?
Sie schlüpfen alle aus den Maschen,
schlängeln sich durch die Schrankritzen
und gelangen nach draußen, wo sie Barbara finden.



Zweiter Teil

Die Flucht

1

Plötzlich gerät alles je durcheinander,
Alles beginnt nun zu kriechen, zu wandern.
Garnfäden schlüpfen aus allen Maschen,
So wie ein Taschentuch schlüpft aus der Tasche.
Die Masche, die wehrt sich mit zitternden Händen,
Doch kann sie den wuchtigen Andrang nicht bändigen.

2

Sämtliche Stickmuster sind schon verschwunden.
Was nun zurückbleibt, ist wirklich kein Wunder –
Garnberge nur und ein wüstes Gemische:
Sinnlose, wertlose Wollfadenbüschel.

3

Aber auf einmal, da blitzt es ganz munter.
Licht kommt von oben ganz langsam herunter!
Alles bewegt sich, strömt eilig hinaus –
Fast wie aus einem Gefangenenhaus.

4

Wollfäden schlüpfen in einen Graben,
Wälzen sich dort voller Freude und Wonne.
Andere klettern sofort auf den Rasen,
Aalen behaglich sich dort in der Sonne.

Dritter Teil

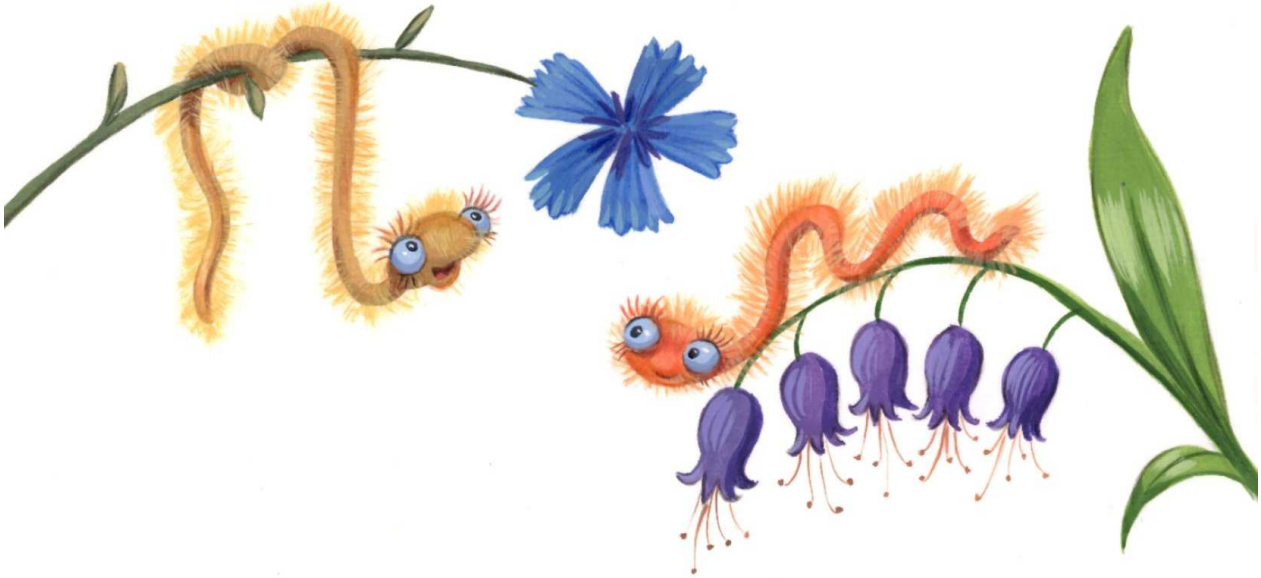
Sommer

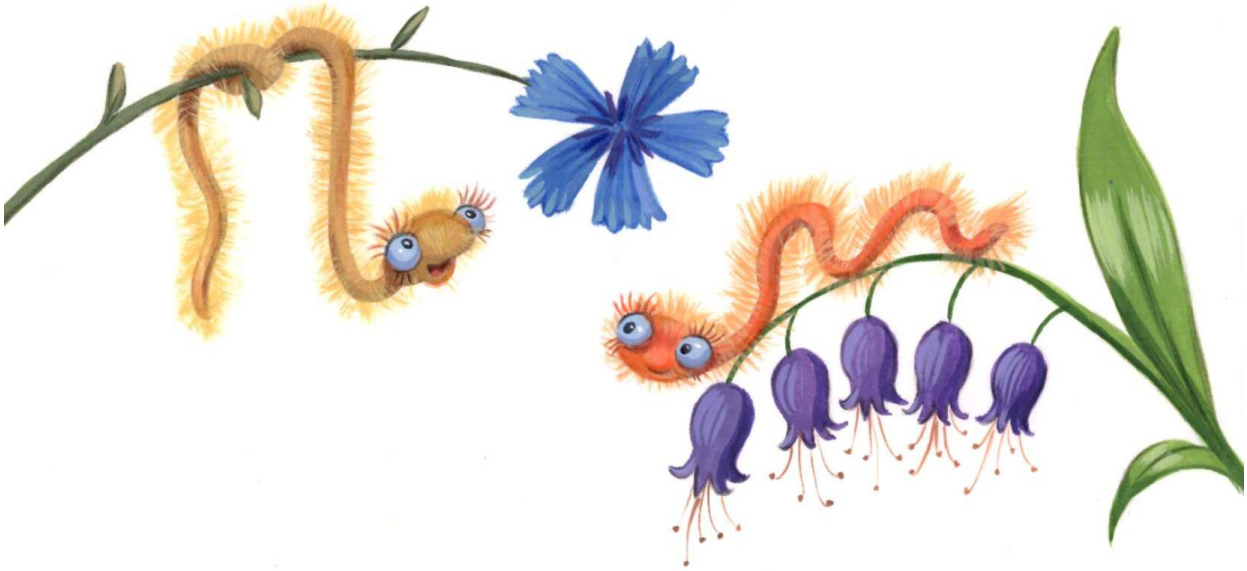
1

Welch eine Menge von wolligen Raupen!
Das müsst, ihr Kinder, mir einmal schon glauben –
Krabbeln auf weitem Gelände herum.
Wollfäden – alle so schön und so flauschig –
Klettern durch Sträucher und auch durch das Gras,
Sodass die Blätter schon überall rauschen.

2

Sieh mal! Sie finden den richtigen Ort,
Wollen die Gegend erforschen sofort,
Müssen doch Barbara endlich mal finden
Auf einer Bank oder unter den Linden,
Oder vielleicht unter jener Eiche
Können sie doch wohl das Mädchen erreichen.





3

„Bärbel steht frohgemut auf einem Felde,
Wir haben sie endlich gefunden, wir selber!
Kornblumen bindet sie zu einem Strauß,
Prächtig und hellleuchtend sehen sie aus.
Sie sind noch blauer als selber der Himmel –
Fröhlich und klangvoll klingt Barbaras Stimme."

4

Wir krabbeln gleich eiligst zu Barbara hin,
Wir sind schon hellwach und behände
Und landen mit strahlender Freude geschwind
Auf Barbaras lieben Händen.

Im Sommer aalen sich die Wollfäden in der Sonne,
speichern Wärme auf, um im Winter
Barbaras Händchen warmzuhalten.

5

Die Sonne, die glänzt wie ein Silberpfennig,
Die Strahlen machen uns munter.
„Für uns ist das immer noch alles zu wenig,
Knall, Sonne, noch stärker herunter."
„Es gibt doch hier Licht schon im Überfluss,
Weil ich überhaupt gar nicht sparen muss.
Es wird aber Barbara, wie ich weiß,
In ihren Fäustlingen viel zu heiß."

Herbst

Vierter Teil

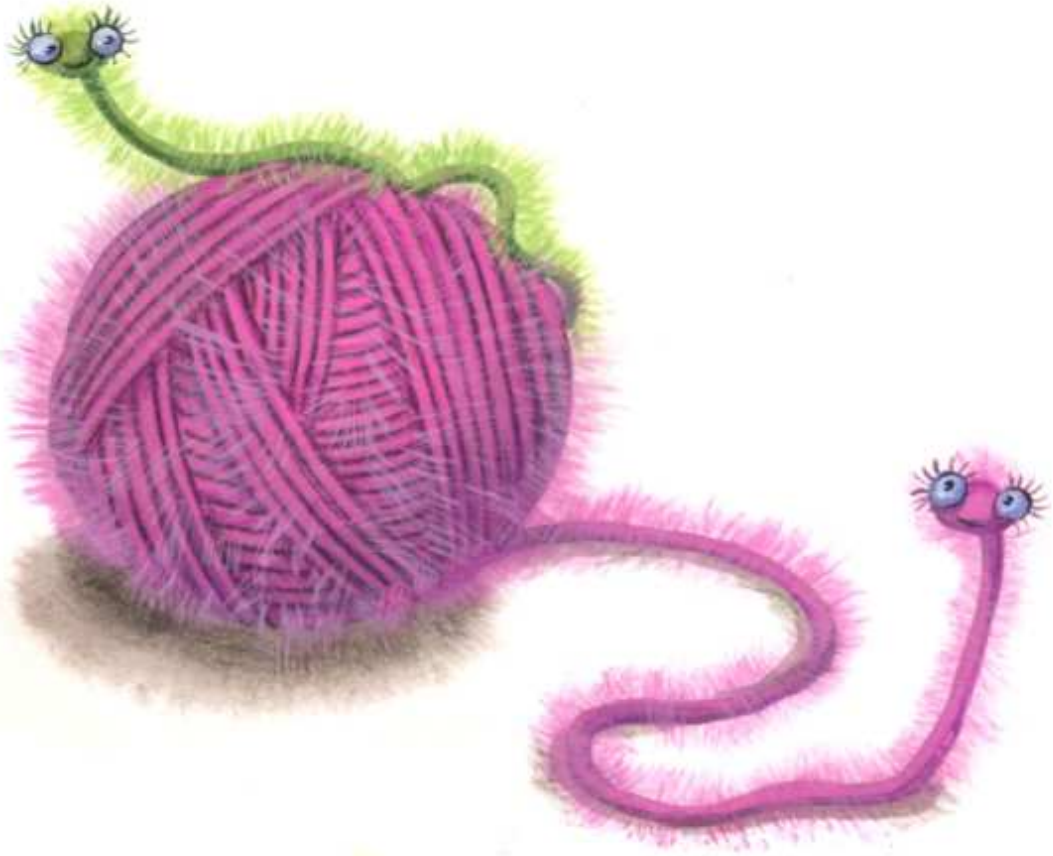
Garnfäden

1

„Die Tage sind kürzer, die Sonne wird trüber,
Wir müssen nun schneller nach Hause.
Zur Nacht ziehen wir in die Wohnung hinüber,
Es ist nicht mehr freundlich da draußen."

2

Sie kriechen zurück in den „heimischen Hafen"
Und beginnen am Knäuel zu nesteln.
Ach, wie schön ist es hier, mit der Mieze zu schlafen,
Im warmen gemütlichen Sessel.



Barbara:

1

Schön war der Sommer, er ist schon vorbei.
Der Sommer verwischt alle Trauer.
Nun kommt schon der Herbst – ach, wie schade – ei, ei!
Er macht uns das Leben so sauer.

2

Ich eile zur Oma auf kürzestem Wege.
So kalt ist's, ich zittre und frier.
Es hagelt schon draußen so lange und regnet –
Es ist kaum zu aushalten hier.

Winter

Als die Garnfäden dann im Herbst zurückmüssen,
vertrödeln zwei von ihnen die Zeit
und können mit den anderen nicht rechtzeitig
ins Haus gelangen.
Obwohl Barbara es eilig hat,
entdeckt sie diese doch vor dem Eingang,
wärmt sie in ihren Händen auf
und bringt sie in die Wohnung.

Fünfter Teil

1

Barbara kann jetzt mal richtig frohlocken:
Seht euch mal an diese tanzenden Flocken!
Dann aber sieht sie auf einem Gestänge
Zitternde Wollfäden unglücklich hängen.
„Barbara, wir sind schon völlig am Ende.
Ins Haus zu gelangen ist uns nicht gelungen.
So nimm uns doch bitte auf deine Hände.
Wir brauchen kein Essen, wir sind auch nicht hungrig."

2

Und Barbara wärmt sie in ihren Händen:
„Jetzt hört doch mal auf mit eurem Flennen.
Ich werde sofort euch zur Oma schicken,
Die wird euch geschickt in die Fäustlinge flicken.
Sie stickt auch noch Sonnenschein euch ins Gewebe,
Auch kleinere Strahlen wird es noch geben.
Am äußersten Rande, da könnt ihr euch freuen,
Wird sie auch noch Schneepulver irgendwie streuen.

Sechster Teil

1

Barbara kommt ganz verfroren nach Haus:
„Hab da zwei Fädchen gefunden!"
Mama ist mürrisch: „Wo bleibst du denn aus
In solch einer späten Stunde?"

2

Doch Oma ist anderer Meinung: „Ei, ei,
So lass sie doch erst einmal essen!"
Sie strickt und ruft manchmal Bärbel herbei –
Sie muss ihre Handbreite messen.

3

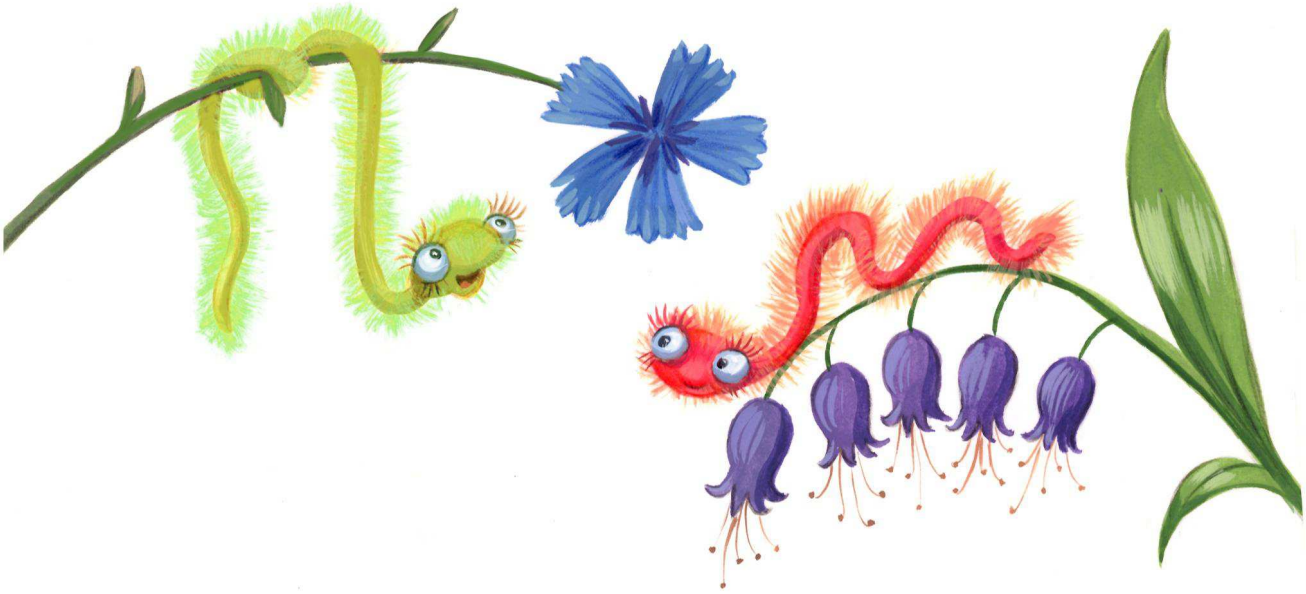
Und Bärbel probiert nun die Fäustlinge an,
Probiert sie dann immer von Neuem.
„Wenn ich mal wie Oma stricken kann,
Da werd ich mich riesig freuen."

4

Barbaras Hände sind jetzt nimmer kalt,
Auch sommers in hohen Bergen.
Die Kleine passt auf, dass die Vögel im Wald
Ihre Handschuh' nicht aufpicken werden.
Ja, sie schützt die flauschigen, die wärmen
Vor den nimmersatten Vogelschwärmen.

Jeden Sommer also ziehen sich die Strickmaschen auf,
werden zu Wollfäden und schlüpfen aus dem Schrank,
um dann im Winter die in den Wiesen
gespeicherte Wärme an Barbara abzugeben.
Im Sommer steht Barbara ihnen zu Diensten,
im Winter ist es umgekehrt.
Es macht ihnen nichts aus,
sich gegenseitig Wärme zu spenden.

Malbuch



Dieses Buch gehört

Rose Steinmark

Die Geschichte eines Märchens von Nadeshda Runde

Nadeshda Runde führt Interviews mit prominenten Persönlichkeiten russlanddeutscher Literatur, Kultur und Kunst und schreibt Berichte über entscheidende Ereignisse, die eine bestimmte Spur in ihrer Seele hinterlassen haben.
Ihrer Feder entstammen wunderbare Gedichte – strahlende und bildhafte, philosophische und kündige, persönliche, die ihre innere Welt darstellen und weltoffene, in denen sie ihre Meinung mit dem Leser teilt.
Bekannt ist sie auch durch faszinierende kurze Märchengeschichten, in denen sie erfundene Storys, die Wunder bewahren, konzipiert. Es sind solche Geschichten, die nicht nur Kinder sondern auch Erwachsene, die an keine Wunder mehr glauben, in ihren Bann reißen. Ihre erfundene Storys verfolgen keine Erziehungsmethoden, ziehen keine Grenzen zwischen dem Bösen und Guten und belehren auch niemanden. Denn das Böse und Gute ist nicht ihr Thema. Ihre moderne Märchen sind der Realität so nah, dass man die erfundenen, literarisierten Begebenheiten der Autorin fast ernst nimmt. Die Realität ihrer Sujets besteht darin, dass als Helden dieser Märchen Kinder auftreten, die noch keine Ahnung vom Bösen und Guten haben. Auch an Erfahrungen mangelt es ihnen, sodass sie in dieser oder jener Situation nicht immer so handeln, wie man es sich als erwachsene Person wünschen würde. Sie denken anders und erleben die Welt anders als Erwachsene. Beim Lesen der Märchengeschichten von **Nadeshda Runde** bekommt man das Gefühl, sie hätte nur das niedergeschrieben, was ihr die Kleinen erzählt haben.
Das Märchen **„Bärbels Abenteuer“** bekräftigt dieses Gefühl**.** Die bunten Illustrationen der Künstlerin **Ljubow Jerjomina**, einer alten Freundin von Nadeshda, stellen das aufschlussreiche Abenteuer der kleinen Barbara und ihrer Fäustlinge vor und unterstützen die Idee der Autorin mit saftigen, leuchtenden Farben.
Nadeshda verfasste das Märchen in russischer Sprache, träumte aber von einer deutschen Fassung. Nachdem der bekannte Schriftsteller und Dichter **Viktor Heinz** vor einigen Jahren das Märchen gelesen hatte, konnte er den Wunsch der Autorin, es ins Deutsche zu übersetzen, nicht abschlagen**.** In seiner Übersetzung gewann das Märchen eine unnachahmliche und beeindruckende Charme. Die Story blüht in der Sprache **V. Heinz** auf: *„…Aber die Fäustlinge wollen doch nicht den ganzen Sommer hier darben…“* Das Verb „*darben*“ wählt der Übersetzer mit Absicht, um dadurch die Aktivitäten der Fäustlinge zu begründen und sie (laut Bärbel) zu unterstützen. Der Aufruhr, der plötzlich im Schrank beginnt, gefällt dem Übersetzer, er stellt sich ihn lebhaft vor: *„Plötzlich gerät alles je durcheinander, Alles beginnt nun zu kriechen, zu wandern…“* Die

Leichtigkeit und Bildhaftigkeit der Übersetzung erinnern an die fantasievolle Kindheit, an das sommerliche Wandern durch Wiesen und Täler, und an das Toben im sibirischen Schneegestöber – Momente, an die sich bestimmt **Viktor Heinz** während der Übersetzung dieses Märchens erinnerte:

„…Wollfäden schlüpfen in einen Graben,
wälzen sich dort voller Freude und Wonne.
Andere klettern sofort auf den Rasen
Aalen behaglich sich dort in der Sonne…“

Nadeshda Runde hatte großes Glück, als sie 2001 **Viktor Heinz** kennen lernte. In einem Seminar der russlanddeutschen Schriftsteller und Dichter trug sie damals ihre Gedichte vor. Auch Heinz war unter den Anwesenden. Die beiden führten ein längeres Gespräch über die Werte des poetischen Ausdrucks und stießen auf viele Gemeinsamkeiten. Für sie war Viktor Heinz ein Dichter, der den Wert und die Bedeutung des Wortes zu schätzten wusste. Nadeshda bewundert ihn als Lyriker und ist fest überzeugt, dass seine Prosawerken zu den besten russlanddeutschen literarischen Erscheinungen des 20.-21. Jahrhunderts zählen. Künftig diskutierten sie bei jeder Gelegenheit über die Neuerscheinungen der russlanddeutschen Literatur, nicht immer waren sie gleicher Meinung, aber es waren stets bewegende Momente, die die junge Dichterin nie vergessen wird. Heinz hielt sich oft reserviert zurück, aber jedes Wort, das er sprach, war überzeugend, klar und kam vom Herzen. Wenn ihm die Gedichte von Nadja gefielen, übersetzte er sie:

Schreckliche Diebstähle kommen zustande:
Diebstahl mit Einbrüchen, Diebstahl am Strande.
Schlimmer jedoch, wenn man plötzlich am Ende
Auch noch das Glück aus dem Leben entwendet.

Das Tandem **Runde-Heinz** in der Märchenthematik der russlanddeutschen Literatur ist dem Leser schon seit langem bekannt. Heinz übersetzte alle Märchen von Runde und eine Menge Gedichte für ihr zweisprachiges Alphabet. Das Märchen „**Bärbels Abenteuer**“ hat ihm besonders gut gefallen. Das war seine letzte Übersetzung, bevor er ging….
Heute macht Nadja Theater mit kleinen Schauspielern und inszeniert mit ihnen Märchen, die erfundenen Geschichten, die sie geschrieben und Viktor Heinz übersetzt hat. Auf der Bühne sprechen die Helden ihrer Geschichten in Heinz` Sprache:
„…Schon nach wenigen Minuten
Gibt es Brötchen, Eiernudeln,
Käsekuchen, Kräppel, Spätzle,
und für Kinder Zuckerplätzchen…“

(Auszug aus „Das Märchen vom Teigkloß“, Übertragung von Viktor Heinz).
Bald kommen auch „**Bärbels Abenteuer**“ auf die Bretter, und an diesem Märchen werden bestimmt nicht nur die Kleinen, sondern auch die Erwachsene viel Freude haben…
„Der große Dichter hat uns verlassen, aber er ist da, unter uns – in seinen Werken und in meinen Märchen“ – stellt Nadeshda mit einem traurigen Lächeln fest.

Nadeschda Runde

Geb. am 8.2.1971 in Kasachstan. Dichterin, Journalistin, Kritikerin, Autorin von Kinderbüchern. Ihre Vorfahren waren kaukasische Deutsche.

1993 absolvierte sie die Fakultät für russische Philologie an der Staatlichen Universität Kustanai. Sie lehrte anschließend bis zur Ausreise nach Deutschland 2001 russische Sprache sowie russische und kasachische Literatur in einer Schule in Kustanai und erteilte an einem pädagogischen Kolleg Unterricht für „Kinderliteratur“ und „Stilistik“. Sie publiziert in zahlreichen literarischen Sammelbänden und Zeitschriften in Kasachstan, Russland und Deutschland. Sie ist ständige Korrespondentin der Zeitung „Kontakt-Chance/Kontakt-Sans“ (Köln). Von 2006 Mitarbeiterin der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, Almaty, Kasachstan.

Sie erhielt mehrere Auszeichnungen: den Preis des I. Anatoli-Kochtenko-Gebietswettbewerbs in Kustanai 1996 für junge Dichter (für das beste Gedicht über soziale Themen Russkim nemcam); den Preis des III. Internationalen Festivals der schöpferischen Jugend „Sabyt“ („Vdochnovenie/Inspiration“), Astana 2000; im Literarischen Gebietswettbewerb Kustanai 2001 erhielt sie den 1. Preis in der Nomination „Literatur für Kinder“; sie hat den Wettbewerb „Russischer Stil 2009“ in zwei Nominationen („Unseren Kindern“ und „Publizistik“) gewonnen. Nadeschda Runde lebt in Dingolfing, Bayern.

Werke:

Sinegorija. Sammelband lyrischer Gedichte. Kustanai, AO Kustanaiskij pecatnyj dvor 1996; Kasalot.
Lage (Westf.), BMV Verlag Robert Burau 2004; Potti, der Wal, Potti, the cachalot. Marchen in Versen,Übersetzung ins Deutsche von Eva Rönnau, ins Englische von Oleg Tschorakajew und Viktor Peters.
Übersetzung ins Englische mit Unterstutzung des Verlages Raduga, Moskau. Ebenda 2004;
Sternentöpfchen. Weihnachtsgeschichte in Versen, Übersetzung ins Deutsche von Eva Rönnau.
Ebenda 2005; Das Märchen vom Hefeteig. Märchen in Versen, Übersetzung ins Deutsche von Viktor Heinz, ins Englische von Klara Kobzeva (Kanada). Ebenda 2007; Das weiße Krokodil. Märchen, Gedichte, Rätsel. Übersetzung ins

Deutsche von Eva Rönnau, Viktor Heinz, Reinhold Leis, Ulrich Henkys. Ebenda 2008.

Einen Auszug aus der zweiten (erweiterten) Neuauflage des Lexikons von Herold Belger „Russlanddeutsche Schriftsteller. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Biographien und Werkübersichten“, ins Deutsche übersetzt und ergänzt von Dr. Erika Voigt und Irina Leinonen, Verlag NORA, Berlin 2010, ISBN 978-3-86557-243-1, S.176-177.00000

Porträt N.Runde. Zeichnung von Adolf Hunger

Viktor Heinz (10.10.1937 Nowoskatowka/Westsibirien. † 11.06.2013 Göttingen.) war ein russlanddeutscher Germanist und Schriftsteller: Lyriker, Prosaist, Dramatiker, Übersetzer.

Viktor Heinz geboren 1937 in Nowoskatowka, Gebiet Omsk, Germanistikstudium in Nowosibirsk. Erforschte die deutschen Mundarten in Sibirien (Omsk) und promovierte 1971. Lehrstuhlinhaber an der Pädagogischen Hochschule Petropawlowsk. In den letzten Jahren Literaturredakteur der Wochenzeitschrift "Deutsche Allgemeine" (Alma-Ata). Der Schriftsteller Viktor Heinz lebte seit 1992 in Göttingen und hat gestanden in vorderster Linie der russlanddeutschen Literaturszene.
Seine Theatertrilogie "Auf den Wogen der Jahrhunderte" (1992) war profilbestimmend für das Russlanddeutsche Theater in Alma-Ata. Autor von Romanen "In der Sackgasse" und "Der brennende See", Erzählband "Zarte Radieschen und anderes Gemüse".

Für Notizen